

Aptenodytes cristatae¹⁾ nannte. Endlich stellte Vieillot die Gattung *Eudyptes* für eine dieser geübten Fettgänse auf, sowie für den Gorfou Brisson's, der keinen Federbusch besitzt, der aber gleichfalls den Schnabel an der Spitze ein wenig gewölbt oder hakig

¹⁾ Forster bezeichnet alle Fettgänse mit einem Schopf mit dem spezifischen Namen *Aptenodytes chrysomoma*. Das Individuum, welches er abbildet, stammt von Süd-Georgien (op. cit. in *Commentationes Societatis gottingensis*, vol. III. pl. 1.)

gekrümmt hat.²⁾ In neuerer Zeit nannte sie der Prinz Carl Bonaparte alle „les Chrysomomes“, indem er auf die Gesamtheit der Arten mit einem Federbusch, den einer von ihnen zugehörigen Namen anwandte.

²⁾ Vieillot charakterisirt diese Gattung nur durch die Form des Schnabels, und stellte in ihr zwei Abtheilungen auf, die eine für die Fettgans der Hottentoten, die gegenwärtig in die Gruppe der eigentlichen *Spheniscus* eingereiht wird, und die andere für die oberrühnte Spring-Fettgans. (Siehe L. P. Vieillot, *Analyse d'une nouvelle ornithologie élémentaire*, Paris 1816, p. 67.)

(Fortsetzung folgt.)



Die Vögel der Nord-Tatra.

Von Ant. Kocyan, Förster in Oravitz (Arva) in Ob.-Ungarn.

(Fortsetzung.)

15. *Aquila fulva*, Linn. Steinadler. Slav. „Orel, Tatra“; poln. „Orzel Malny“. Bewohnt auf der Nordseite die Tatra, gegen Ost den Murań (ober Javorina in der Zips), gegen West den Rochaus oder die Osobita als Horstvogel. In tieferen Lagen horstet der Adler häufiger als dies in der hohen Tatra wegen Nahrungsmangels der Fall ist, wo er zwar oft da und dort gesehen wird, ohne dass jedoch bis jetzt Jemand in den ausgedehnten, grossartigen Felswänden einen Brutplatz gefunden hätte.

Der Steinadler horstet hier bei Oravitz in einer Felswand auf der Westseite der 1687-9 M. hohen Osobita fast alljährlich. In diesem Horste, der gegen 60 M. hoch in einem Kessel sich befindet und gänzlich unzugänglich ist, wurde vor 5 Jahren das einzige Junge erschossen und blieb darin liegen. Infolge dessen blieb der Horst durch 4 Jahre unbewohnt und war erst 1882 wieder besetzt. Nach mehreren erfolglosen Gängen gelang es mir am 17. Juli um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends das ♀, als es mit Futter zum Horste strich, auf 3 Schüsse zu erlegen und das halbflügelige Junge gleichfalls zu erbeuten, welches nach einer Viertelstunde zu unserer grössten Verwunderung und Freude unverseht aus dem Horste zu unseren Füssen fiel. Am 22. August war der junge Adler vollkommen ausgewachsen und befindet sich nun mit einem zweiten 2 $\frac{1}{2}$ Jahren alten, aber bedeutend schwächeren Adler aus der Umgebung im städtischen Thiergarten in Buda-Pest.

Die Maasse des erlegten ♀ sind: Totallänge 94 Cm. Flugbreite 212 Cm., Stosslänge 36 Cm.

Wann der Adler hier zu horsten beginnt, ist sehr schwer zu bestimmen. Das Paar sieht man Ende März und Anfangs April herumkreisen. Im Mai kann man das kleinere und dunklere ♂ über Schlägen, zwischen Felsen, jeden Winkel hauptsächlich nach Rehkitzen absuchend, fliegen sehen, während das ♀ dem Brütgeschäft obliegt, da es zu dieser Zeit vollkommen unsichtbar ist. Im September und October schlägt sich der junge Vogel mit der Mutter in der Umgebung, besonders dort, wo viele Hausgänse gehalten werden, herum. Schädlich wird der Adler in der Tatra hauptsächlich den Gemskitzen, später auch den Murmelthieren; wo so eine Familie haust, zeigt sich auch der Adler mehrmals des Tages. Auch unter dem Birk- und Auerwild verursacht er einen nicht unbedeutenden Schaden. Sieht man ihn über den Balzplätzen genannter Wildhühner, so muss man sich mit

ihrem Abschusse beeilen, sonst geschieht es leicht, dass der Balzplatz nach einigen Tagen leer ist.

So lange die Adler ihr Junge zu versorgen haben, rauben sie sehr viel. Als ich auf der Osobita einen geschickten Burschen auf eine hohe Fichte hinaufklettern liess, von wo er den früher erwähnten Horst etwas überschen konnte, war derselbe überrascht über die Menge von Wildresten, die in dem circa 6—7 M. breiten und 3—4 M. tiefen Kessel lagen. Schafe greift der Adler nie an; Lämmer nur dann, wenn ein einzelnes, was hier jedoch selten geschieht, sich verliert.

Gegen den Winter ziehen die jungen Adler in die Ebene, wo es mehr Wild gibt; eine Alte habe ich im December und Januar öfters gesehen.

Jährlich bekomme ich einen bis zwei dieser Adler; 1882 hatte ich sogar 4 Stück in meinen Händen und zwar aus der Babia Góra, aus der Gegend von Neumarkt, aus Czorsztyn (Piening) und von der Osobita. Im ganzen sah ich über 30 Exemplare hiesiger Adler.

Hier erziehen die Adler nur ein Junges und horsten nur in Felsen. Das Junge ist bald so gross wie die Alten, von dunkel- oder schwarzbrauner Färbung, mit röhlichem Metallschimmer auf dem oberen Gefieder. Diejenigen von den Vorkarpathen oder Beskiden horsten auf Bäumen und haben 2 Junge, die viel kleiner und lichter sind.

16. *Haliaëtus albicilla*, Linn., Seeadler. Im November 1876 erschienen 2 Seeadler auf einem Aase bei Neumarkt, wovon ein Stück erlegt wurde. Sonst ist diese Art selten und zeigt sich nie in der Tatra.

17. *Circaëtus gallicus*, Gm., Schlangenadler. Nur einmal wurde der Nachweis seines zeitweiligen Vorkommens in den Waldungen von Oravitz durch die unter einer dürren Tanne gefundenen Feder-Reste geliefert.

18. *Pernis apivorus*, Linn., Wespenbussard. Diese Art wird hier oft mit dem Mäusebussard verwechselt. Bei Arva-Varalja ist der Wespenbussard Brutvogel. In Oravitz erscheint er manches Jahr anfangs September auf einige Tage am Durchzuge, meist in jungen Exemplaren.

19. *Archibuteo lagopus*, Chr. L. Br., Raufussbussard. Poln. „Myszolow zimowy“; deutsch „weisser Geier.“ Erscheint unregelmässig im Winter auf den Feldern bei Trstena und Vittanova; höher zeigt er sich sehr selten.

20. *Buteo vulgaris*, Bechst., Mäusebussard. Slavonisch und polnisch „Myszolow, Kania mala.“ Gemein-

ner Brutvogel, in geschlossenen Wäldern bis 1300 M. Höhe horstend. Ende März beginnt der Horstbau und zwischen dem 15.—20. Juni sind die 3, selten 4 Jungen schon flügge und streichen mit den Alten der Nahrung wegen viel umher. Im September sind, bis auf die wenigen, die zuweilen zurückbleiben, alle verschwunden. Im Hochgebirge sieht man den Bussard nie. Dass er nicht so unschuldig ist, wie es den Anschein hat, erfuhr ich den 12. April 1876. Als ich bei noch ziemlich hohem Schnee in das Dorf Vitanova ging, traf ich 3 Stück Mäusebussarde mit einem noch lebenden Hasen beschäftigt. Von ihrem Opfer vollständig in Anspruch genommen, liessen sie mich bis auf 50 Schritte herankommen, worauf ich sie mit einem Schusse niederstreckte. Dem Hasen waren die Lichter ausgehackt und die Seiten etwas angeschnitten. Ein andermal, im Frühjahr, kam mir ein Bussard auf den Haselhuhnruf, wie dies auch der Habicht thut, vor den Gewehrlauf. Hiesige Jäger versichern, dass ihnen der Bussard schon öfters geschossene Haselhühner vor den Augen raubte.

Wie beim Schreiadler erwähnt, trägt auch der Bussard, seine Jungen bei Beunruhigung in einen entfernten Horst. Als Nahrung trägt er den Jungen wohl auch Mäuse herbei, weitmehr aber junge Vögel, wie Drosseln, Finken etc.

21. *Circus aeruginosus*, Linn., **Sumpfreiher**. Bei Trstena, Chizne, Neumarkt sind junge Vögel im Herbst nie selten.

22. *Circus cineraceus*, Mont., **Wiesenweiher**. Ist in den vorgenannten Gegenden zur Herbstzeit noch häufiger. In Oravitz sah ich im August zweimal einen alten Vogel streichen.

23. *Surnia nisoria*, Wolf., **Sperbereule**. Slavonisch und polnisch „Sowa.“ Sehr selten. Ein ♂ bekam ich im Spätherbste 1881, ein ♀ im Juli) aus Zakopane.

24. *Athene noctua*, Retz., **Steinkauz**. Poln. „Puszczyk.“ Im Winter in den kleinen Städten Trstena, Thurdosin, jedoch selten.

25. *Nyctale Tengmalmi*, Gm., **Rauhfußkauz**. Poln. „Sówka, Lelet.“ Hält sich im Hochgebirge, so weit der Wald reicht, überall in alten Beständen auf. Anfangs April findet die Paarung statt. Von Sonnenuntergang bis nach Mitternacht, bis in den halben Juni hinein, kann man seinen eigenthümlichen Ruf, den man bis 1000 Schritt weit vernimmt, und der an ein entferntes Bellen von Jagdhunden erinnert, vernehmen; bei schlechtem Wetter lässt er ihn schon am Nachmittage hören. Durch Nachahmung desselben kann man ihn, wie hiesige Jäger sich ausdrücken, „bis auf den Gewehrlauf“ locken. Beim Schnepfenstrich und auf der Hahnenbalz begegnet man ihm regelmäßig. Tritt im Februar oder März ein starker Schneefall ein, so erscheint er in einschichtigen Gehöften und Walddörfern. Ausser der Brutzeit sieht und hört man den Rauhfußkauz nur selten. Abends ist er weniger scheu, als am Tage.

26. *Syrnium uralense*, Pall., **Habichtseule**. Ein ♂ erlegte ich einmal auf einer Hasenjagd in einem kleinen Kiefernbestande an den Sümpfen des Czarny Dunajec. Ein zweites Stück sah ich bei dem Gymnasial-Professor Herrn Julius Geyer in Igló, das aus Rosenau stammt und jung aufgezogen wurde.

27. *Syrnium aluco*, Linn., **Waldkauz**. Poln. „Sowa leśna, Lelek.“ Ueberall, nur nicht im Hochgebirge. Am höchsten geht diese Eule bis 1300 Meter.

28. *Strix flammea*, Lin., **Schleiereule**. Selten; kommt am Schlosse Arva-Varalja und bei Neumarkt in Dorfkirchen vor.

29. *Bubo maximus*, Sibb., **Uhu**. Slavonisch „Sova,“ polnisch „Puchacz.“ In der Tatra überall, häufiger noch an Flüssen und bei Ortschaften. Auf der Birkhahnbalz sah ich den Uhu im Hochgebirge bei 1800 Meter, im Juli am Zawrat (Uebergang zu den 5 polnischen Seen) in beiläufig 2000 Meter Höhe.

Er horstet in Felsen, legt 2—3 Eier, brütet hier jedoch nur ein Junges aus, welches bedeutend grösser wird, als die aus der Ebene, da die bei Arva-Varalja und Neumarkt horstenden 4—5 Junge²⁾ aufzuziehen haben. Der Uhu nährt sich im Frühjahr meist von Fröschen; beim Horste und in den Geröllen findet man jedoch Reste vom Igel, Hasen, Katzen, Mäusen, Auer-, Birkhühnern und sogar Wildenten und Störchen. Im Winter sieht man den Uhu weniger im Gebirge. Ein am 16. Februar 1883 bei Arva-Varalja erlegtes ♀ hatte bereits ein nussgrosses Ei am Eierstock.

30. *Scops Aldrovandi*, Willughbg., **Zwergohreule**. Nistet in der Tatra. Ich habe diese kleine Eule in der höchsten Waldregion bei der Auerhahnbalz gesehen; sie ist bei den Dörfern noch häufiger, als im Gebirge.

31. *Otus vulgaris*, Flemm., **Waldohreule**. Kommt in alten Beständen bis in die Brennholzregion, jedoch nicht häufig vor. Im Winter sieht man sie da nie, dafür hält sie sich dann in tieferen Lagen auf.

32. *Brachyotus palustris*, Forster., **Sumpfohreule**. Poln. „Sowa młaczna.“ Wurde in Oravitz einzeln im Mai und September beobachtet und erlegt. Manche Jahre ist diese Eule von Mitte August — 10. und 15. September bei Trstena in Wachholdersträuchern, mehr noch in den mit Zwergsumpfkiefern bewachsenen Mooren bei Chizne und Carny Dunajec häufig.

33. *Caprimulgus europaeus*, Linn., **Nachtschwalbe**. Polnisch und slavisch „Kozodój.“ Im Herbst findet man sie immer an Waldändern oder bei Felsen. Sie hält sich bis October hier auf. Den 24. Juni 1882 fand ich hier zum erstenmale auf einem hochgelegenen Schlage zwei kaum den Eiern entschlüpfte Junge.

34. *Cypselus apus*, Linn., **Mauersegler**. Slavisch „Kossak,“ polnisch „Jerzyk Turniowa jaskółka.“ Kommt sehr spät, erst gegen Ende Mai und verschwindet Ende Juli. Nistet gewöhnlich in mehreren Paaren in Felsenritzen bis 1500 Meter, nie aber auf der Nordseite der Tatra. Dass die Brut jedes Jahr glückt, möchte ich bezweifeln. Vor Beginn eines Schneefalles, der in der Tatra sehr oft noch spät stattfindet, oder eines längeren Regens, bemerkt man die Vögel zu 3—5 Stück im Thale. Hält das kalte Wetter länger an, so verlassen die ♀ ihre Nester und ziehen bis in die Dörfer, von wo nicht mehr alle zurückkehren. Todte findet man zu solchen Zeiten öfters.

35. *Hirundo rustica*, Linn., **Rauchschwalbe**. Slavonisch „Lastovica,“ polnisch „Jas Kółka domowa, Kominariaka,“ Erscheint nach der Witterung, so wie in der Zahl sehr ungleich. In den Dörfern sieht man sie 8—12 Tage früher als in Oravitz. Sie nisten hier um

¹⁾ Sehr interessant, da man nach dem späten Vorkommen zu urtheilen, fast an ein zeitweiliges Horsten dieser Eule in der Tatra denken könnte.

²⁾ Sollte hier in der Angabe der Eierzahl nicht ein Irrthum unterlaufen sein? (v. Tschusi zu Schmidhofen.)

den 15. Mai in den drei bewohnten Gebäuden und den auf einer Strecke von 1 Stunde stehenden 30 Schupfen. Während da früher 8—10 Paare brüteten, finden sich seit 3 Jahren nur 4 Paare mehr ein. Gegen 15. Juli verlassen die Jungen ihre Nester und halten sich bis zum 10.—18. September auf. Nachzügler sieht man zuweilen noch in Massen bis 10. October. Am 20. October 1865 fand ich auf der Alpe Smytnia im Koscielner-Thale, vor einem wegen hohen Schnees verlassenen Schupfen sehr viele Rauchschnalbenfedern. Auf meinem Rückwege begegnete ich dem mir bekannten Hirten, welcher mir auf die Frage bezüglich der vielen Schnalbenfedern vor dem Schupfen einen 4 Quart grossen, mit gerupften Schnalben angefüllten Topf zeigte, einem anderen solchen hatte er schon geleert, und bemerkte, dass Tags vorher, als es stark zu schneien begann, er in dem erwählten Schupfen, wo er sich mit seinen Schafen befand, gegen Abend ein grosses Feuer machte, als plötzlich eine grosse Schaar Schnalben eingeflogen sei, so dass der ganze Schupfen voll von ihnen war. Sehr viele fielen in's Feuer, einen grossen Theil fand er den nächsten Morgen todt und nur wenige entkamen. Die todt gefundenen lieferten ihm das Mahl für einige Tage. Ich erlegte hier einmal eine Schnalbe mit dunklen Strichen. Die rostgelbbäuchigen (var. pagorum, Chr. B. Br.) sind hier nicht selten.

36. *Hirundo urbica*, Linn., **Stadtschnalbe**. Poln. „Jerzyk.“ Brüteten bis 1880 an der nahen Kapelle in 20—30 Paaren. Jetzt kommen zwar noch einige zu den alten Nestern, nisten aber nicht mehr hier. Die Stadtschnalbe kommt 6—10 Tage später als die Hausschnalbe und zieht 14—20 Tage früher als diese — alle auf einmal — ab.

37. *Hirundo riparia*, Linn., **Uferschnalbe**. Nistet in einigen Paaren an der schwarzen Arva zwischen Ustje und Chizne. Am Herbstzuge erlegte ich 3 Stück beim Forsthaue unter Rauchschnalben.

38. *Cuculus canorus*, Linn. **Kukuk**. Slavisch „Kukucska,“ polnisch „Kukulka.“ Ist im Hochgebirge bis zur Krummkieferregion, jedoch nicht so häufig wie in den Vorbergen und Laubholzbeständen zu finden. Er kommt Ende April und zieht Mitte Juli ab. Jüngere Vögel sieht man noch 14—20 Tage später in der Nähe der Dörfer.

39. *Alcedo ispida*, Linn. **Eisvogel**. Slavisch „Ribar,“ polnisch „Zinorodek.“ Nistet alljährlich beim Dorfe Vittanova. Im Herbst findet man ihn an allen Gebirgsbächen; einzelne überwintern an offenen Gewässern.

40. *Coracias garrula*, Linn. **Blauracke**. Polnisch „Kraska.“ Selten im Herbst.

41. *Oriolus galbula*, Linn. **Goldamsel**. Polnisch „Wilga.“ Selten; im August sieht man besonders an mit Weiden beplanten Strassen junge Vögel nicht selten.

42. *Pastor roseus*, Linn. **Rosenstaar**. Erschien nur einmal in der Arva.

43. *Sturnus vulgaris*, Linn. **Staar**. Slavisch und polnisch „Szpak.“ Bei Nebel und Schneegestöber verirrt wurden einigemal im Frühjahr in leeren Schupfen todt gefunden.

In der Ebene bei Chizne, Dunajec und Neumarkt ziehen sie regelmässig am 18. März durch, während man sie im Herbst bisher noch nicht beobachtet hat.

[*Pyrrhocorax alpinus*, Linn. und *graculus*, Linn. Alpendohle und Alpenkrähe fehlen der Tatra. Ich hörte zwar, dass im Herbst unter Nebelkrähen Krähen

mit gelbem Schnabel beobachtet worden seien, allein ich sah bisher nie eine.]

44. *Lycos monedula*, Linn. **Dohle**. Slavisch und polnisch „Kawka.“ Nisten, jedoch nicht überall, in den Dorfkirchen. Im Herbst sieht man bei schönem Wetter grössere Flüge selbst im Hochgebirge.

45. *Corvus corax*, Linn. **Kolkrabe**. Polnisch und slavisch „Krnk.“ Auf der Nordseite der Tatra fast ausgerottet. Vor 20 Jahren nistete er im Koscielko-Thale im Kalkfelsen Pisana bei Mixtusza, in Oravitz in der Havranica-Skala, seit man jedoch die Wölfe mit Strychnin vergiftet hat, sieht man nur selten einzelne vorüberstreichen.

46. *Corvus cornix*, Linn. **Nebelkrähe**. Slavisch „Vrana,“ polnisch „Wrona.“ Bewohnt die bei Dörfern gelegenen Waldungen. Seit 3 Jahren erscheinen regelmässig Ende Juli, nach dem Abmähen der Alpenwiesen, Flüge von 20—40 Stück in Oravitz und halten sich bis 15. und 20. September auf.

47. *Corvus frugilegus*, Linn. **Saatkrähe**. Slavisch „Havran,“ polnisch „Gawron.“ Ist nur vom Spätherbst bis Mitte April hier häufig.

48. *Pica caudata*, Boie. **Elster**. Slavisch „Straka,“ polnisch „Sroka.“ Nistet überall bei Dörfern; zeigt sich nur im Winter und Frühjahr in Oravitz.

49. *Garrulus glandarius*, Linn. **Eichelheher**. Slavisch „Matias,“ polnisch „Sojka.“ Einzelne Paare brüten hier, gehen aber nie über 1000 Meter Höhe in's Gebirge. Im Herbst ist der Eichelheher sehr häufig am Zuge. Zur Nistzeit zerstört er viele Bruten kleiner Vögel.

50. *Nucifraga caryocatactes*, Linn. **Tannenheher**. Polnisch „Crarua Sojka.“ Am 24. Juni hörte ich ihn im Hochgebirge, links ober dem grossen Fischsee auf Zirbelkiefern. Den Gemsgärgern ist er wohl bekannt, das Nest fand jedoch bisher Niemand hier. Dass der Tannenheher auch in tieferen Lagen brütet, beweist der Umstand, dass Herr Dr. Julius v. Madarász Ende Mai 1882 in Arva-Varalja, wo schon viele Tannen- und Haselsträucher vorkommen, mehrere Nest- und alte Vögel erlegte.

51. *Gecinus viridis*, Linn. **Grünspecht**. Slavisch „Diatel,“ polnisch „Zolna zielona.“ Kommt nur im Winter, jedoch selten vor.

52. *Gecinus canus*, Gm. **Grauspecht**. Vom Volke wird er mit dem vorhergehenden verwechselt. Ohne häufig zu sein, nistet er doch in allen Buchenbeständen. Im Winter sucht er die Schupfen nach Insecten ab. Bei milder Witterung hört man seinen Ruf schon im Februar.

53. *Dryocopus martius*, Linn. **Schwarzspecht**. Slavisch und polnisch „Zolna czarna.“ Findet sich in alten Beständen bis zur Krummholzregion. Anfangs Juli sind die Jungen so gross wie die Alten. Wird vom hiesigen Volke als Erzeuger der „Dörrlinge“ verfolgt; die Hirten stellen den Jungen des Fleisches wegen nach.

54. *Picus major*, Linn. **Grosser Buntspecht**. Slavisch „Diatel,“ polnisch „Dzięcoł,“ Dzięgiel.“ Vertritt seit 8—10 Jahren den dreizehigen Specht auch im Hochgebirge. Ein Jahr ist er häufiger, das andere wieder weniger zahlreich vorhanden.

55. *Picus leucotus*, Bechst. **Weissrückiger Buntspecht**. Ich sah und erlegte bisher nur 3 Stück im December und Januar an Buchen.

56. *Picus minor*, Linn. **Kleiner Buntspecht**. Sehr selten. Dieses Jahr erlegte ich am 8. Januar ein ♀

und am 24. ein ♂ auf Erlen in der Nähe des Forsthauses.

57. *Picoides tridactylus*, Linn. Dreizehiger Specht Vor 20 Jahren war dieser Specht im Hoch- und Mittelgebirge häufig und fast auf jedem Dörrlinge zu sehen, während gegenwärtig auf 5000 Joeh Wald kaum 3 Brutpaare kommen. Die Ursache dieser auffälligen Verminderung liegt wohl hauptsächlich in der baldigen Entfernung der Dörrlinge. Tritt der Borkenkäfer auf, so verlässt der dreizehige Specht nicht eher die befallenen Bäume, als bis sie von ihm entrindet sind. Er brütet später als die anderen Spechte und legt bis 4 Eier.

58. *Junx torquilla*, Linn. Wendehals. Wurde nur im Frühjahr sehr selten beobachtet.

59. *Sitta europaea*, Linn. Weissbrüstige Spechtmeise. Hierher dürfte ein ♂ mit weissem Unterkörper zu zählen sein, das ich Ende März 1882 hier erlegte.

60. *Sitta europaea*, var. *caesia*, Meyer. Gelbbrüstige Spechtmeise. Poln. „Kowalik, Mojtus“. Ist, seit in den Vorbergen alte Buchen und Tannen gefällt werden, selten geworden.

61. *Tichodroma muraria*, Linn. Alpenmauerläufer. Poln. „Ponirnik, Mentel (Schmetterling)“. Ist seit 20—25 Jahren in der Tatra viel häufiger geworden. Im Sommer findet man den Mauerläufer an grösseren Felswänden z. B. am Murau, ober dem grossen Meerzoug am Wołoszyn, Zawrat, ober dem Zakopaner Eisenwerke auf der Kasprowa, dem Gewonl und im Kościebisker-Thale, nistet meist auf unerreichbaren Stellen. Bei Oravitz gelang es mir am 26. Mai 1877 unter der Osobita ein Nest aufzufinden und zu erklettern, das sich an der Nordseite, eines Kalkfelsens, 7^o vom Boden entfernt, in einer 1½ Fuss tiefen Spalte befand und 5 Eier enthielt. Die beiden Alten waren noch mit dem Ausbessern des Nestes beschäftigt. Da ich wusste, dass sich zu dem ♀ bald wieder ein ♂ zugesellen würde, so erlegte ich letzteres für meine Sammlung. Als ich am 4. Tage wiederkehrte, war das ♂ durch ein jüngerer bereits ersetzt und das Nest enthielt 6 Eier, welche auf blass-röthlich-weissem Grunde — welche zarte Farbe bei den ausgeblasenen verschwindet — mit dunkelrothen Pünktchen am stumpfen Ende versehen waren. Die Eier sind ungemein zartschalig. Dem Knaben, welcher beauftragt war, die Eier herunter zu bringen, brachen leider zwei Stück auf seiner gefährlichen Kletterpartie. Das Nest war aus zartem Moose gebaut und innen mit Mäusehaaren und Wolle von *Myoxus dryas* sorgfältig ausgelegt. Das Nest und 4 Eier besitzt gegenwärtig Herr Josef Schaitter, Kaufmann in Rzeszow, in seiner Sammlung. Die alte Niststelle ist nun verlassen, doch nistet jetzt ein Paar weit höher, in der unmittelbaren Nähe des Adler- und Turmfalkenhorstes. Mitte und Ende September sieht man die jungen Vögel zu 3—4 Stück längs der niederen Felsreihen streichen und beim ersten Schneefall gehen sie in die Dörfer Trstena, Thurdosin, wo sie an Kirchen, grösseren Gebäuden und den kleineren Felsen an der Arva herumkriechen und viele das Opfer von Raubvögeln werden.

Die alten Vögel verfärbten sich viel früher als die jungen und haben einen noch einmal so langen Schnabel als diese.

62. *Certhia familiaris*, Linn. Baumläufer. Polnisch „Pełzacz, Czólnoczek.“ Zieht im Herbst mit Meisen umher; nistet nicht über 1200 Meter.

63. *Upupa epops*, Linn. Wiedehopf. Polnisch und slavisch „Dudek.“ Erscheint jedes Frühjahr einzeln

dem Bache bis Oravitz folgend. Im Herbst sah ich ihn noch nie.

64. *Lanius excubitor*, L. Grosser Würger. Slavisch „Strakaas, polnisch Srokacz duzy.“ Nistet nicht im Gebiete. Vor dem ersten Schneefall sieht man ihn im October einzeln auf den höchsten Holzschlägen bis 1500 Meter. Im Thale ist er an den Strassen bis December nicht selten.

Var major, Cab. nec Pall. Einspiegeliger Würger. Einzelne wurden hier im November erlegt.

65. *Lanius minor*, Linn. Kleiner Grauwürger. Selten im Frühjahr. Da ich einmal im Juli 2 Junge erlegte, so ist es möglich, dass er in der Arva zeitweilig nistet.

66. *Lanius collurio*, Linn. Rothrückiger Würger. Polnisch „Srokacz maly.“ Ihre Ankunft und Zahl ist nach der Witterung sehr verschieden. Im Oravitz-Thale nisten 5—6 Paare, in schlechten Jahren kaum 2 Paare. Den Bruten der kleinen Singvögel bis zur Goldammergrösse, wird dieser Würger, wie ich mich davon überzeugte, sehr gefährlich.

67. *Muscicapa grisola*, Linn. Grauer Fliegenschwärper. Polnisch „Mucholówka.“ Erscheint hier zwischen dem 10. und 20. Mai am Durchzuge.

68. *Muscicapa parva*, Linn. Zwergfliegenfänger. Vor einigen Jahren erlegte ich hier ein Pärchen im Mai und im Juli ein schönes ♂. Am 22. Juli sah ich bei Thurdosin einen jungen Vogel auf einem Gartenzaune.

69. *Muscicapa luctuosa*, Linn. Schwarzzrückiger Fliegenfänger. Alljährlich am Frühjahrszuge bis 1000 Meter Höhe. Die Männchen erscheinen 10 Tage früher als die Weibchen. Einmal beobachtete ich Ende August am Oravitz-Bache 3 junge Vögel dieser Art.

70. *Accentor alpinus*, Bechst. Alpenbraunelle. Polnisch „Plochacz, Halny oder Skalny wróbel (Steinspatz), von den Raubschützen „Kozimuzyk“ (Gemsensmusik) genannt. Auf Gerölle und Felsen findet man sie an allen geeigneten Stellen im Hochgebirge. Seit den letzten 3 kalten Sommern hat sich ihre Zahl sehr vermindert und heuer (1883), wo noch am 1. Mai fast der ganze Schnee auf der Nordseite der Tatra bis weit hinunter liegt, dürfte die erste Brut eine bedeutende Verzögerung erleiden und kaum eine zweite stattfinden. Die Alpenbraunelle bringt selbst den strengsten Winter im Hochgebirge zu und erst bei einem späten Schneefall im April oder Mai erscheint sie vor leeren Hütten und selbst bei bewohnten Gehöften, wie dies am 16. Mai 1882 bei 2 Fuss hohem Schnee in Oravitz der Fall war, zu welcher Zeit 3 ♂ beim Forsthaus erschienen, während die ♀ wahrscheinlich infolge des sehr zeitigen Frühjahres schon brüteten und zugrunde gingen. Für diese Ansicht spricht der Umstand, dass ich, als ich mich im August des genannten Jahres auf den grossen Rochacz (westlicher Ausläufer der Tatra) durch 2 Tage aufhielt, weder auf der Süd-, noch auf der Nordseite ein Exemplar sah, zu dieser Zeit (im August und September, leben sie übrigens sehr still und verborgen, und wer ihre Aufenthaltsorte nicht kennt, würde an ihrem Vorkommen zweifeln. Im Frühjahr sind sie sehr lebhaft und schon ihr Gesang ist es, der sie Jedem schnell verräth. Im October vereinigen sich benachbarte Familien und streichen bis zur Krummkiefernregion. Ausgeflogene Junge fand ich auf der Osobita am 26. Juli, aber auch stark bebrütete Eier noch am 22. desselben Monates.

71. *Accentor modularis*, Linn. Heckenbraunelle. Kommt im halben April und geht im halben October. Sie findet sich in jungen, dichten Beständen und geht oft bis in die Krummholzregion, wo sie noch oft gehört wird.

72. *Troglodytes parvulus*, Linn. Zaunkönig. Slavisch „Kralik“, polnisch „Mysikról.“ Findet sich an Bächen bis 1800 Meter. Im Winter sieht man ihn in den Dörfern.

73. *Cinclus aquaticus*, Linn. Bachamsel. Slavisch „Ribarick“, polnisch „Wodny drózd“ oder „Kosik.“ Ueber-

all an den Tatrabächen bis 2000 Meter, wo sie nur einmal nistet. Tiefer unten fand ich jedoch Junge Ende Mai und anfangs Juli, die bis Herbst in der Nähe des Brutortes verweilen. Die alten Vögel sind hier auf der Unterbrust kaffeebraun.

Ob die Bachamsel dem Forellenlaiche schädlich ist, da sie sich an den Laichplätzen derselben gern aufhält, konnte ich bis jetzt nicht constatiren. Die von mir an den Laichstellen erlegten hatten nur Reste von Wasserkäfern im Magen. (Fortsetzung folgt).

Die Vögel des Trentino.

Zusammengestellt von Prof. A. Bonomi in Roveredo, ins Deutsche übersetzt von Prof. Dr. C. W. v. Dalla Torre in Innsbruck.

(Fortsetzung.)

56. (5.) *Muscicapa atricapilla*, L. Doppelzügig; kommt im Frühling und zieht im August; nistet im Mai und legt 5–6 Eier in hohle Bäume; nicht besonders selten.

57. (6.) *Muscicapa albicollis*, Temm. Sehr selten; vom Frühling bis September zu sehen, nistet in Gebirgswäldern im April oder Mai. Das Nest ist in hohlen Bäumen und hat 6 Eier.

58. (7.) *Muscicapa grisola*, L. Kommt im April und zieht im September.

59. (8.) *Ampelis garrula*, L. Zieht unregelmässig; in gewissen Jahren (wie 1873) in zahlreichen Schwärmen; einzelne Stücke kommen jedes Jahr, man sieht sie im Winter und im Frühling.

60. (9.) *Lanius excubitor*, L. Kommt im April und verlässt uns im September; nistet in Astwinkeln hoher Bäume im Mai und legt 6–7 Eier. Ist nicht sehr häufig.

61. (10.) *Lanius minor*, Gm. Häufiger als vorige Art, mit der man ihn oft verwechselt. Lebt besonders von Orthopteren; nistet auf Bäumen, legt 5–6 Eier.

62. (10.) *Lanius rufus*, Briss. Weniger häufig als beide vorigen Arten, vom April bis September. Nistet auf einzeln stehenden Bäumen im Mai; 4–5 Eier.

63. (12.) *Lanius collurio*, L. Unter den Laniusarten der verbreitetste Sommervogel; er erscheint im April und verlässt uns im September. Brütet 2mal im Jahre. Er spiest Insecten auf Dornen von *Prunus spinosa* und *Berberis vulgaris*, um sie nach Bequemlichkeit zu verspeisen.

63. (13.) *Regulus flavicapillus*, Naum. Gemeiner Standvogel. Während des Winters streicht er in Zügen zu 8–10. Nistet auf Coniferen.

64. (14.) *Regulus ignicapillus*, Cm. Nicht so gemein, wie voriger Standvogel, doch zieht er schon im Februar ins Gebirge, wo er sein Nest auf den höchsten Coniferen anlegt.

65. (15.) *Parus pendulinus*, L. Sehr selten und zufällig. Hält sich immer an Gewässern auf, wo Rohr wächst. Man glaubt, dass er hier nistet, doch bedarf dies noch der Bestätigung. Wurde in Val di Non, Val di Sole, Val Sugana und am Ufer des Gardasee's gefunden, immer nur im Hochsommer.

66. (16.) *Parus biarmicus*, L. Auch dieser ist sehr selten und findet sich an denselben Stellen wie der vorige. Er nistet in Stümpfen. Im October zieht er gegen die Thalsohle. Soll auch im Veronesischen gemein sein.

67. (17.) *Acredula caudata*, Koch. Sehr selten, nur manchmal im Herbst oder Winter zieht sie direct nach Italien.

68. (18.) *Acredula rosea Sharpe-Parus caudatus*, autor. non Linn. Ist im Trentino Standvogel. Während des Winters zieht sie sich gegen die Thalsohle. Die letzten Tage des Janners sieht man Truppen von 7–8, die kurz nach Mittag wandern von Nord nach Süd, von Baum zu Baum fliegend und der Windrichtung folgend, die zu jener Tageszeit stark ausgesprochen ist. Wenn die Witterung günstig ist, beginnt sie im Februar zu nisten; das Nest liegt in Gabelästen der Bäume, vermuthlich 2 Bruten.

69. (19.) *Parus coeruleus*, L. Standvogel und sehr häufig, vom April bis Juli wenigstens 2 Bruten; das Nest liegt in Baumhöhlen. Im September ziehen viele nach Italien.

70. (20.) *Parus major*, L. Sehr gemein und Standvogel, obwohl viele in Zügen zu 20–40 im October nach Italien ziehen. Die Zugzeit fällt zwischen 10 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachm.

71. (21.) *Parus ater*, L. Standvogel; doch im September und Anfangs October gegen die Thalsohle ziehend. Wandert in Zügen von 20–30 zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags. Nistet vom April bis Juni und legt 2 Mal.

72. (22.) *Parus palustris*, L. Standvogel, nistet auf Bergen vom April bis Juni in hohlen Bäumen. Ist nicht sehr häufig.

73. (23.) *Parus lugubris*, Natt. Ninni, Perini und Betta verzeichnen ihn unter den venetianischen Arten um Verona und vermuthlich findet er sich auch bei uns, wenn auch selten. Das Museum von Roveredo besitzt ein Stück, das gewiss aus jener Gegend stammt.

74. (24.) *Parus borealis*, Salys. Sehr selten; vermuthlich besucht er jedoch unsere Alpen.

75. (25.) *Parus cyaneus*, Pall. Wurde angeblich in Val Sugana gefangen, doch fehlen bis jetzt verlässliche Angaben.

76. (26.) *Parus cristatus*, L. In den höheren Gebirgswaldungen Standvogel; zieht gesellig mit *P. ater* und ist obwohl sehr selten, doch in einigen Stücken jedes Jahr zu beobachten.

77. (27.) *Sitta caesia*, Wolf und Mey. Ist ein Standvogel des Trentino; sehr gemein, nistet in Baumlöchern.

78. (28.) *Tichodroma muraria*, Ill. In milden Wintern bleibt sie auch als Standvogel; sonst zieht sie im October gegen die Thalsohle und die Poebene und kehrt im Frühlinge zurück. Bei Roveredo ist sie recht gemein. Nistet vom April bis Juli 2 Mal; das Nest ist in hohlen Felsen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Kocyan Anton

Artikel/Article: [Die Vögel der Nord-Tatra \(Fortsetzung\) 186-190](#)